

## Vorwort

*Wie ist daß ein armes ding, wie miesen wür unser  
leben anfangen, ich wais nit, wo aus noch ahn*

Michael Hilbi vor seiner  
Gefangennahme und der  
darauf folgenden Ver-  
brennung im Jahre 1678

Nur wenige Dokumente überliefern uns unmittelbar die Verzweiflung derjenigen Menschen, die von den Hexenverfolgungen betroffen waren. Die Ungeheuerlichkeit der Lebenslage, in der sie mitunter lange Jahre hindurch ihr Leben fristeten und die allzu oft ein schreckliches Ende nahm, verbirgt sich grösstenteils hinter mehr oder weniger nüchternem behördlichem Aktenmaterial. Mit ein wenig Einfühlungsvermögen erkennt man jedoch dahinter die menschliche Not, die eine Epoche prägte, welche der Historiker Otto Seger wohl zurecht als «die furchtbarste Zeit» der liechtensteinischen Geschichte bezeichnete.<sup>1</sup>

Die Hexenprozesse, deren historische Dimensionen im folgenden nachzuzeichnen sein werden, endeten in Liechtenstein im Jahre 1681. Aber noch mehr als zwei Jahrhunderte später, 1902, wünschte sich Johann Baptist Büchel in seiner Geschichte der Pfarrei Triesen: «Möchte nur auch die Erinnerung daran aus den abergläubischen Ideen der Menschen verschwinden!»<sup>2</sup> Bis wieder Friede zwischen den Familien herrschte, die einander bei den Hexenverfolgungen gegenübergestanden waren, dauerte es viele Generationen.

Heute, nach über dreihundert Jahren, sind die alten Gegensätze zwischen den Nachkommen der «Tobelhocker», der ehemaligen Denunzianten, und den Kindeskindern von Opfern der Hexenverfolgungen nur noch historische Reminiszenz. Die Erinnerung an die Vorgänge muss nicht mehr verdrängt oder moralisch überfrachtet dargestellt werden.

Unter diesen Voraussetzungen entstand die vorliegende Arbeit über die frühneuzeitlichen Hexenverfolgungen in der Grafschaft Vaduz und in der Herrschaft Schellenberg. Den Anstoss dazu bildete die Einladung durch Herrn lic. phil. Arthur Brunhart, darüber einen Artikel für das «Historische Lexikon des Fürstentums Liechtenstein» zu verfassen. Die Ausführungen Otto Segers über die liech-

---

1) Seger, Hexenprozesse, S. 48; vgl. auch Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, S. 47 f.

2) Büchel, Pfarrei Triesen, S. 68.